

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 214.

Donnerstag, den 2. August.

1838.

Bekanntmachung.

Die Herren Prof. soren und übrigen akademischen Dozenten werden andurch veranlaßt, die Angabe ihrer Vorlesungen für das künftige Winterhalbjahr, wie sie solche in dem Lektionskataloge angezeigt wissen wollen, bei dem Redacteur desselben, Herrn Professor M. Küchler, bis zum 18. August d. J. in der gewöhnlichen Form (deutsch und lateinisch abgefaßt, mit Bemerkung, zu welchen Stunden, ingleichen ob publice oder privatim gelesen werden soll) unfehlbar einzureichen, indem auf spätere Eingaben in Gemäßheit hoher Ministerial-Berordnung keine Rücksicht genommen werden könnte.

Leipzig, den 1. August 1838.

D. Wilhelm Ferdinand Steinacker, d. J. Rector d. Univ.

Bekanntmachung,

die Einzahlung bei der Bankactien-Subscription betreffend.

Zur Erleichterung des Cassenschäfts bei der Bankactienzeichnung können die einzuzahlenden 25% (selbst für nur eine Actie) von den Subscribenten in Beuteln, welche, nach Durchsicht der Zahlung, an Ort und Stelle von denselben zu versiegeln sind, bewirkt werden. Solchen Falls wird, nach geschabener Verloosung, jeder Subscribent den übergebenen Beutel versiegelt zurück erhalten, um die zu leistende Anzahlung dagegen bewirken zu können.

Leipzig, den 30. Juli 1838.

Die Deputation des Rathes zur Bankactien- Zeichnung.

Die erste Dampfwagenfahrt nach Wurzen.

Die Zeitungen haben ihre Berichte über die vorgestrige Eröffnung der Eisenbahn nach Wurzen geliefert. Einiges — selbst auf die Gefahr hin, zu wiederholen — muß darüber auch in unserm Localblatte gesagt werden, welches die für Leipzig besonders wichtigen Tage herausheben soll. Daß die Leipziger, welche doch sonst genug der Dampfwagenfahrten gesehen haben, bei der in Frage stehenden eine nicht unbedeutende Theilnahme an den Tag legten, bewies schon das Zusammenströmen des Publicums theils in der Nähe unsers Bahnhofes, theils an den Seiten der Bahn in den nächsten Umgebungen der Stadt. Noch mehr äußerte sich diese Theilnahme durch den Zubrang zu der Fahrt selbst; Mancher konnte wohl nicht befriedigt werden, wenn schon gegen fünfhundert Personen sich auf den beiden ersten nach Wurzen abgehenden Wagenzügen befanden. Ein freudiger Zuruf begleitete die Abfahrenden. Rasch eilte zuerst die „Windsbraut“, an diesem Tage mit der sächsischen Nationalflagge geschmückt, durch die schon oft befahrenen Gefilde. Die gewöhnlichen Anhaltepunkte wurden an diesem Tage nicht berücksichtigt, weder bei Sommerfeld, noch bei Borsdorf, dem alten schon 1213 vorkommenden Orte. Die fröhliche Stimmung der Fahrenden wurde bei Verschiedenen nur augenblicklich durch die Erinnerung unterbrochen, daß jetzt wieder auf dem ersten Theile der Bahn ein dabei Angestellter, freilich durch seine eigene Schuld, verunglückt sei. Zu Besprechungen anderer Art gab bei der Fahrt durch den Nachernschen Durchsicht die Anlegung der Treppe Veranlassung, welche bekanntlich die bis jetzt nach Nachern hinaufführende Appareille ersetzen, allein auch zu den Schwierigkeiten dieses großartigen Baues mit gehört haben soll, dessen glückliche Vollendung mit zu den erfreulichsten Ereignissen in Bezug auf das gesammte Unternehmen sich darstellt. Das mochten auch fast alle Reisende fühlen, als sie den Zuruf der auf den Übergangsbrücken aufgestellten Arbeiter lebhaft erwiderten.

Bald hinter Nachern trat der Zug in ein kleines Gehölz, und nachdem man dasselbe verlassen, breitete sich vor den Blicken das schöne Muldenthal aus mit der Stadt Wurzen; jenseits des Flusses die Hügelreihen, welche den Bewohner der ebenen Gegend immer fesseln, wenn er auch anderwärts größere Berge und schönere Thäler gesehen hat. In der Ferne ragte der ehrwürdige Colmen hervor, auf dem in grauer Vorzeit die Fürsten unsers Vaterlandes mit ihren Vasallen rathschlagten und so vielleicht den Grund zur spätern sächsischen Verfassung Meißens legten. Diesseits der Mulde schweifte recht das Auge über lachende Felder und Wiesen und zuweilen konnte es einen Blick nach der herrlichen Gegend bei Grimma senden. Links traf dasselbe auf eine Reihe freundlicher Dörfer, unter ihnen Püchau und das der Bahn zunächst liegende Bennowitz, bei welchem der Damm zu der stattlichen Brücke über die Mulde beginnt, welche am 20. Decbr. 1830 eröffnet wurde und jetzt an der Eisenbahnbrücke eine würdig ihr zur Seite stehende Schwester erhielt. Wer erinnert sich nicht hier der Worte, welche bei der Einweihung der ersten Brücke ein erlauchtes Mitglied unsers Königshauses sprach: „Möge diese Brücke ein Symbol der Eintracht sein, welche das ganze Vaterland auch fernerhin mit einem gleichen Bande der Liebe umschlinge, so daß keine Hochfluth des Schicksals sie je zu zerstören vermöge.“ Wenden wir diese Worte auch auf die Brücke an, welche jetzt der Zug rasch passirte, um an ihrem Ende von einer Abtheilung der Wurzenener Communalgarde festlich empfangen zu werden. Noch ein festlicherer Empfang war den Ankommenden am Bahnhofe in Wurzen selbst bereitet, wohin sie nach einer ungefähr 43 Minuten dauernden Fahrt von Leipzig aus gelangten. Hier hoben sich Säulen, mit Laubgewinden geziert und die sächsischen Farben tragend, empor. Sie waren durch Guirlanden verbunden, unter denen jetzt der Zug hielt, begrüßt von der zweiten Abtheilung der Wurzenener Communalgarde mit ihrem Musikcorps, dem Musikcorps des hier garnisonirenden Schützenbataillons und dem Jubelrufe der zahlreich herbeige-